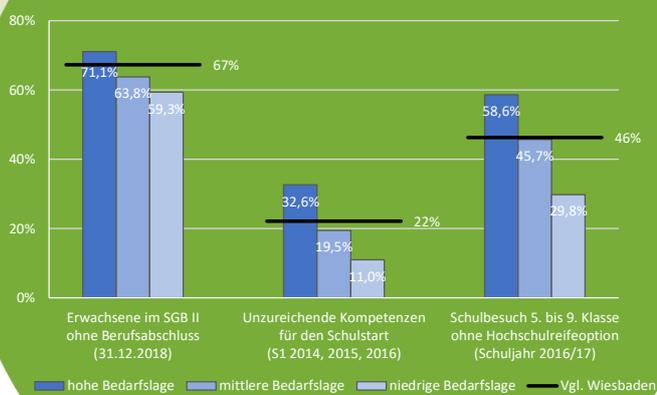




Bildungsbericht kompakt Sozialräumliche Aspekte

**Bildungsteilhabe/-risiken
nach sozialer Bedarfslage der Stadtteile**



Die Sozialverwaltung in Wiesbaden ist aus diesen Gründen seit Mitte der 1970er Jahre sozialräumlich ausgerichtet.

Gemäß den Leitlinien „Das benachteiligte Quartier soll nicht zum benachteiligenden Quartier werden“ und „Soziale Gerechtigkeit bedeutet, Ungleiches ungleich zu behandeln“ werden seit vielen Jahren Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen – über die für alle Wiesbadenerinnen und Wiesbadener vorgehaltenen Leistungen der Sozialverwaltung hinaus – prioritär und umfassend mit Einrichtungen, Angeboten und Maßnahmen, die nach zielgruppenspezifischen Konzepten arbeiten, ausgestattet.

Im Nachgang zur im Jahr 2019 vorgelegten Sozialraum-analyse wird derzeit an der Entwicklung eines „sozialen Teilhabestandards“ für Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen gearbeitet. Diesen zu diskutieren ist in diesem Handlungsfeld die aktuelle Herausforderung.

Fakten

Bildungsrisiken sind durch die ausgeprägte „**soziale Segregation**“* in Wiesbaden ungleich verteilt. In bestimmten Stadtteilen häufen sich Gruppen, deren Bildungsteilhabe und -ergebnisse eher ungünstig sind, während in anderen Teilen der Stadt Gruppen mit durchschnittlichen bzw. überdurchschnittlichen Bildungsergebnissen und Teilhabechancen dominieren. Diese sehr unterschiedlichen Herausforderungen zeigen sich in den Bildungseinrichtungen – also z. B. Kindertagesstätten und Schulen – zum Teil noch ausgeprägter.

Das Umfeld bzw. der Sozialraum/Stadtteil hat deutliche Einflüsse auf Lebens- und Teilhabechancen und somit auch auf die Bildungschancen seiner Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere auf Kinder und Jugendliche (sog. **Kontexteffekte**):

1. Der Stadtteil übt einen „**Sozialisierungseffekt**“ aus. Die in ihm geltenden Werte und Normen formen eine lokale Kultur, die beispielsweise die Haltung von Kindern und Jugendlichen zur Bedeutung von Bildung(s)-abschlüssen) prägt.
2. Die physisch-materiellen Merkmale eines Stadtteils (**Qualität als Wohnort, Erreichbarkeit**) und die **institutionelle Ausstattung** – sowohl mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur als auch mit Dienstleistungen, Einzelhandel etc. – stellen eine weitere Dimension dar.
3. Weiterhin ist die **symbolische Bedeutung**, also die Eigen- und Außenwahrnehmung eines Quartiers, ein Faktor, der sich auf die Verwirklichungs- und Handlungsspielräume der Bewohnerschaft auswirkt.



Amt für Grundsicherung
und Flüchtlinge



Amt für Soziale Arbeit

* soz. Segregation: räumliche Verteilung von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen sozioökonomischen Merkmalen